

# Pfarrer Benjamin Rikli †

Autor(en): **Künzi, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **24 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### **Pfarrer Benjamin Rikli †**

Kurz vor Weihnachten, am 22. Dezember 1945, starb in seinem 78. Lebensjahr Pfarrer Benjamin Rikli, Präsident des Vereins „Für das Alter“, Sektion Bern-Stadt. Nach kurzem Spitalaufenthalt hatte er voll Hoffnung auf Besserung in sein schönes Heim oberhalb des Bärengrabens zurückkehren dürfen in die treue Obhut und liebevolle Pflege seiner Gattin. Vom Krankenlager aus leitete er, trotz großer Schmerzen, schriftlich und telephonisch die Geschäfte, ruhig und sicher wie in gesunden Tagen. Anfang Dezember reichte er seinen Rücktritt als Vereinspräsident ein, wohl

weil er den Ruf des Allerhöchsten und seines Erlösers von den immer größer werdenden Schmerzen vernommen hatte.

Am 21. Februar 1868 wurde Benjamin Rikli als 11. Kind einer angesehenen Familie in Wangen an der Aare geboren. An der Kantonsschule in Solothurn bestand er die Maturität und wurde nach Studien an den Universitäten Bern, Neuenburg und Greifswald 1890 konsekriert. Er amtierte zunächst als Pfarrer in Roggwil und Meiringen und wurde 1907 an die Pfarrgemeinde Nydegg in Bern gewählt. Auf Ostern 1933 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Aber auch seit seinem Rücktritt vom Pfarramt stellte er sich für Kirchenämter und zur Mitwirkung in Anstalten zur Verfügung.

Pfarrer Rikli war im Jahre 1920 Mitbegründer des Vereins „Für das Alter“ Bern-Stadt, dessen Präsident er nach kurzer Zeit wurde. Er begnügte sich nicht mit der Leitung der Hauptversammlungen und Vorstandssitzungen und der Unterzeichnung der wichtigsten Schriftstücke. Es war ihm Bedürfnis und Pflicht, den armen Alten unmittelbar beizustehen. Warmen Herzens fühlte er mit den Hilfesuchenden und suchte ihre Sorgen und Nöte zu lindern. Seine langjährige Erfahrung als Armen- und Schulvorsteher über einen der ärmsten Bezirke der Stadt Bern wies ihm den Weg auch für die Fürsorge der Greise und Greisinnen, wobei er Würdige von den Unwürdigen gut zu unterscheiden wußte.

Wer Pfarrer Rikli das Herz erschloß, konnte auf Anteilnahme, Trost, Stärkung, Rat und seine sichere Hilfe zählen. Allen, die es verdienten, gewährte er seine Unterstützung. In meiner 18jährigen Tätigkeit als Vereinssekretär und -kassier habe ich von den vielen Hunderten würdiger Bittsteller nur ein Lob und eine Anerkennung für den Verstorbenen gehört.

Unser Präsident war aber auch unser Pfarrer. Pfarrer Rikli übernahm es bis noch vor kurzer Zeit, in unsern Al-

tersheimen allmonatlich einmal Gottesdienst abzuhalten und die Pflinglinge seelsorgerisch zu betreuen. An den Weihnachtsfeiern hielt er die Ansprachen. Den alljährlich von ihm abgefaßten Jahresbericht eröffnete er immer mit einem für unsere Alten passenden Bibelwort.

Im Hinblick auf die Übergangsordnung wollte der Verstorbene unsere Hauptarbeit auf den Ausbau unserer Altersheime legen. Seit letztem Herbst sind wir auf der Suche nach einer geeigneten Liegenschaft zwecks Einrichtung eines Altersheimes speziell für den einfachen Mittelstand. Wie gern hätte der Heimgegangene noch diese Aufgabe vollendet. Sie glücklich zu lösen, sei uns das Vermächtnis Pfarrer Riklis, von dem wir wissen, daß die Arbeit für das Alter ihm die liebste war. Hans Künzi.

P. S. Das „Vermächtnis“ geht in Erfüllung. Vor kurzem erwarben wir ein schönes Heim.

# Zürcher Kantonalbank

Staatsgarantie

Grundkapital und Reserven Fr. 146,125,000.—

---

Kapitalanlagen

Börsenaufträge

Vermögensverwaltungen

Erbschaftsliquidationen